

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditoren entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 127

Donnerstag, 17. September 1914

53. Jahrgang

Die Wühlarbeit Rußlands in Bulgarien. Die Riesen Schlacht zwischen Paris und Verdun dauert noch immer an. — Die neue schwere Niederlage der Serben.

(Näheres unter Drahtnachrichten.)

Ferne Kunde.

Eine ungeheure Perspektive tut sich auf: Nachrichten besagen, daß in Indien sich Zeichen einer Gährung bemerkbar machen und ähnliche Nachrichten kommen aus Egypten, welches die Engländer gegen alle Verträge und gegen Treu und Glauben als ihre Kolonie behandeln. Noch liegt nichts Greifbares vor, welches uns die Bestätigung von der Erhebung dieser Völker bringen würde; langsamer als im raschlebigen Europa vollziehen sich in den ungeheueren Massen Indiens die Geschelisse und England wird alles aufbieten, um die riesenhafte Quelle seines Wohlstandes, um das ferne, mit allem Zauber der Bergangenheit umgebene gewaltige indische Reich durch List und durch Geld gewaltjam von einer Erhebung fern zu halten, welche das Ende des gesamten britischen Weltreiches mit einem einzigen Schlage herbeiführen könnte. Und militärisch und politisch katastrophal würde für das perfide Albion auch eine Erhebung der Egypter sein: täglich muß England, das durch seine Tücke den riesenhaften Umfang des europäischen Krieges herbeiführte, zitternd auf die Nachrichten lauschen, die aus den Quellen seiner materiellen Macht und aus den entscheidendsten Gebieten seiner Weltherrschaft zur Insel aller Niedertracht gelangen. Denn wenn in Indien und in Egypten die Fanale der Freiheit vom englischen Joche zu leuchten beginnen sollten, dann wäre es mit Old Englands Teufelspolitik in Europa im Augenblick zu Ende und der

gewissenlose Großkrämer von England, der durch Jahrhunderte reich und reicher geworden ist durch das Blut von anderen Nationen, das auf Englands Anstiften und Betreiben vergossen worden ist, würde angsterfüllt die Arbeit seiner Tücke in Europa im Stiche lassen und zitternd nur darauf bedacht sein, seine überseeischen Schätze an Ländern, Völkern, Macht und Geld zu retten. Noch sind wir nicht so weit; noch bringen von der dumpfen Gährung in Indien nur dunkle, ferne Laute zu uns; Egypten befindet sich noch in der Furcht vor der englischen Gewalt und England tut das Äußerste, um diese Völker, zu denen andere Nachrichten, zu denen die Wahrheit infolge der englischen Absperrungsmaßregeln nicht bringen kann, durch erfundene Siegesnachrichten auch weiterhin im Banne der Furcht zu erhalten. Noch hängt alles nur von der Tapferkeit unserer und Deutschlands Truppen, von der Genialität ihrer Führer ab; auf ein weltumgestaltendes Ereignis im geknechteten Indien, das sich seiner ungeheueren Kräfte nicht bewußt ist, dürfen unsere Rechnungen nicht aufgebaut werden. Aber einem tiefinnerlichen Gefühle entspringt es, im Geiste heute schon jene Zukunft zu schauen, die naturgemäß einmal kommen muß, in der dem türkischen Britannien die Polyphenarme abgeschlagen werden, in der es die stolzesten Perlen seines Krämerbiadems, die wichtigsten Stützpunkte seiner Macht, Indien und Egypten und auch die Herrschaft über die Meere verliert und nicht mehr der Mephisto von Europa sein kann!

Der Riesenkampf in Frankreich.

Zwischen Paris und Verdun.

Französisch-englische Angriffe zurückgeschlagen.

Berlin, 16. September. (Wolff-Bür.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 16. September, abends.

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist seit gestern unverändert.

An einzelnen Stellen der Schlachtfrent sind Angriffe feindlicher Truppen in der Nacht vom 15. auf den 16. d. und im Laufe des 16. d. zurückgeworfen worden. Einzelne Gegenangriffe der Deutschen waren erfolgreich.

Französische Plünderer.

Sie rauben sogar im eigenen Lande.

Berlin, 16. September. Das Wolffbüro meldet: Unseren Truppen ist folgender Befehl des Kommandanten der 1. französischen Armee in die Hände gefallen:

Oberkommando der 1. Armee, 1. Büro Nr. 790, Hauptquartier 26. August 1914. — Spezialbefehl Nr. 9.

Es ist den Oberbefehlshabern der 1. Armee durch die Stadtheörde von Rambervillers zur Kenntnis gebracht worden, daß sich Soldaten in dieser Stadt zu Akten der Gewalttätigkeiten und Plünderungen haben hinreißten

Die Zigeunerin vom Eib-See

Roman von Paul Beye.

6

(Nachdruck verboten.)

Nun verlangte aber der häuerliche Anstand, daß sie an eine Gegengabe dachte. Deshalb drängte sie sich durch die Mädchen wieder an den Tisch, überflog die ausgelegte Ware mit raschem Blick, griff nach einem der Herzen und übergab es dem Burschen.

Dabei nickte sie ihm, wie zum Abschied freundlich zu und verschwand gleich darauf im Gedränge.

Der Sollerer stand einige Augenblicke da wie angewurzelt. Dann drückte er sich durch, bis er Raum gewann, den Spruch lesen zu können. Und der lautete:

„Das beste ist von allen guten Dingen,
Daß dir und mir die Zeit wird Rosen bringen.“

Als er gelesen hatte, steckte er sein süßes Geschenk in die Brusttasche der Zoppe, und dann befühlte er unausgesetzt den Fleck, von dem es, wie er meinte, ganz warm ausging. —

Der Husarentwirt hatte sich der Neugierigkeit und Absonderlichkeit wegen die Zigeuner vom Eibsee zum Aufspielen bestellt.

Den Jäger zog es nicht unter die Tanzenden, weil er wußte, Marei habe mit ihren Eltern schon gegen Dunkelwerden Garmisch verlassen. Er blieb deshalb in der Unterstube des Husarentwirts sitzen und fand einen hohen Genuß darin, immer wieder das Leblichenherz in seiner Zoppentasche zu befühlen. Er machte sich auch allerhand Gedanken:

„Was wird der Scheibenecker und sein Weib sagen, wenn ich komme und um das Mäd'l bitten werd?“

Darauf litt es ihn nicht mehr unter der lustigen Gesellschaft, und er machte sich auf den Weg nach seiner ziemlich weit außen an der Straße nach Greinau liegenden Wohnung.

Er ging in tiefen Gedanken dahin, wurde aber aus diesen unsanft aufgeschreckt durch Hilferufe aus weiblichen Kehlen. Die Nacht war finster, nur mühsam konnte er eine schwarze Masse unterscheiden, die sich achtzig bis hundert Schritte vor ihm auf der Straße bewegte. Zwischen den Hilferufen erschallte lautes, männliches Gelächter.

Franzl begriff sofort, daß es sich hier nicht um eine Schlägerei, auch nicht um eine der öfters vorkommenden derben Auseinandersetzungen zwischen Liebesleuten, sondern wahrscheinlich um Ungezogenheiten betrunkenen Burschen gegen weibliche Wesen handelte.

Das konnte der Forstgehilfe nicht ruhig mit ansehen, er eilte an die Gruppe zu und ein einziger Blick überzeugte ihn, daß er mit seiner Voraussagung recht hatte.

Drei junge Leute hatten sich nach Kräften bemüht, zwei Frauen, wovon die eine die Zigeunerin Maruschka war, zu ängstigen und zu belästigen. Das energische Einschreiten des Forstmannes, der wegen seiner Bärenstärke bekannt war und außerdem noch einen Hirschfänger an der Seite trug, genügte, um die Wildlinge zu verschrecken.

Das Mädchen saß zitternd und keines Wortes mächtig am Straßengraben; die sie begleitende alte Zursi bemühte sich unter Vermünschungen, ihr das herabgezerzte Haar wieder aufzustecken.

„Wie könnt ihr Weiber in der Nacht ganz allein die Landstraße gehen wollen?“ rief der Jäger verweisend.

„Vater und die anderen spielen auf, Maruschka wollte den Tanz sehen, der ihr fremd ist. Da gab ich nach und ging mit ihr nach Garmisch“, erklärte die Alte.

Nun müßt ihr ganz allein den weiten Weg nach dem Eib-See zurückmachen?“

„Natürlich. Wir sind schon andere Wege bei finsterner Nacht gegangen. In einer Stunde kommt der Mond.“

„Und da fürchtet Ihr Euch nicht?“

„Nur die Menschen sind zu fürchten und die Straße vor uns ist jetzt leer.“

„Laßt Euch von mir bis über Greinau begleiten, wenn das arme junge Ding überhaupt gehen kann vor Schreck.“

Da stand plötzlich Maruschka neben dem Jäger. „Nein, wie wir allein gekommen sind, gehen wir auch zurück.“

Sie wendete sich zum Gehen und zog Zursi mit sich. Erstaunt blickte ihnen der Jäger nach. Etwas mehr Dank hätte er sich von seiner Einmischung doch erwartet.

(Fortsetzung folgt.)

lassen. Diese Handlungen sind umso bedauerlicher und verwerflicher, da sie auf französischem Boden begangen wurden. Der kommandierende General des 21. Korps wird sofort die Untersuchung in dieser Angelegenheit einleiten, damit die Urheber dieses Verbrechens dem Kriegsgerichte übergeben werden können.

Gezeichnet Dubail.

Mit diesem Dokument wird die insbesondere bei der Armee des deutschen Kronprinzen gemachte Wahrnehmung, daß die französischen Truppen sogar in eigenen Lande plündern und rauben, von amtlicher französischer Seite bestätigt.

„Krieg“ mit Gift.

Die französische Kulturaktion.

Berlin, 16. September. (Wolfsbüro.) Generalmajor Freiherr von L., Kommandant einer Kavalerieregiment, übergab am 5. September vormittag der chemischen Untersuchungsstelle beim Sanitätsamt seines Armeekorps den Rest seines Kaffees, nach dessen Genuß er sofort unter Vergiftungsercheinungen erkrankt war. Der Generalmajor hatte diesen Kaffee in einem französischen Dorf in der Nähe von Luneville erhalten. Die Untersuchung ergab zweifelsfrei, daß der Kaffee Arseniksäure, davon einen Teil in Pulverform auf dem Boden der Flasche, enthielt u. zw. in einer Menge, die genügt, um den Tod eines Menschen herbeizuführen. Der Generalmajor ist inzwischen wieder hergestellt.

Gute Kriegsbeute.

Eine gute Kriegsbeute wurde in St. Quentin gemacht, wo 48 große Sädhne beschlagnahmt wurden, die drei Millionen Kilogramm Steinkohlen enthielten, die natürlich für den Betrieb der Eisenbahnen in Feindesland sehr gut zu brauchen sind.

Die Haltung Italiens.

Rom, 16. September. (R.-B.) Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Note: Zu dem leicht durchsichtigen Zwecke tendenziöser Polemik wird besonders einem gewissen Blatte, indem man es als offiziös hinstellt, zugeschrieben, daß es die Ansichten der Regierung über die gegenwärtige internationale Lage vertritt. Die Regierung besitzt keine offiziellen Organe, noch hat sie irgend jemand ermächtigt, sich zum Dolmetsch ihrer Absichten und ihrer Beschlüsse in der auswärtigen Politik zu machen. Die Regierung, welche, solange die Kammern getagt hatten, wiederholt feierliche Beweise des Vertrauens seitens des Parlamentes erhielt und die gegenwärtig das Gefühl hat, durch die Zustimmung der großen Mehrheit des Landes stark zu sein, ist sich der schweren Verantwortung der ihr obliegenden hohen Aufgaben bewußt. Sie wird diese Aufgaben mit Gewissenhaftigkeit erfüllen und sich hierbei ausschließlich von den italienischen Interessen leiten lassen.

Die Neutralität Dänemarks.

Erklärung des Regierungsorganes.

Kopenhagen, 16. September. (R.-B.) Zum Artikel des „Echo de Paris“, worin erklärt wird, die Flotte der Verbündeten müsse nun in die Ditssee eindringen und Dänemark könne nicht fernerhin neutral bleiben, schreibt das Regierungsblatt „Politiken“: Dänemark kann darauf nur antworten, daß die Kriegsbegebenheiten auf dem Kontinent, wie sie sich auch entwickeln mögen, auf den Entschluß des dänischen Volkes, während des jetzigen Weltkrieges die strengste Neutralität aufrecht zu erhalten, nicht einwirken können.

Wie in England rekrutiert wird.

Bern, 16. September. (R.-B.) Unter der Überschrift „Wie in England rekrutiert wird“ meldet der „Bund“: Wie „Daily Mail“ berichtet, kündigen die Frauen an, daß sie den zuhause bleibenden Männern eine weiße Feder schenken wollten. Diese Drohung der öffentlichen Brandmarkung soll gewirkt haben. Lord Ritchener schlug vor, daß die Vereine, besonders die Sportklubs, korporativ in die Armee eintreten. Die Architekten und Baumeister folgten diesem Rufe und stellten zwei Abteilungen Genietruppen. In Birmingham wurde ein Bataillon aus Angehörigen der freien Berufe und in Liverpool eine mehr als 1000 Mann starke Truppe aus Kaufleuten gestellt.

Kämpfe in Südafrika.

London, 16. September. (Über Berlin.) Das Reutersche Büro meldet aus Blantyre im

Nyassaland: Die Deutschen ziehen sich in kleinen Gruppen über das Land zurück und brachen die Brücke über den Songwosfluß ab. Die britischen Truppen nahmen gestern eine Rekognoszierung jenseits der Grenze vor, ohne mit dem Feinde in Berührung zu kommen.

Das südafrikanische Gefangenenerlager.

London, 15. September. (Über Berlin.) „Daily Telegraph“ meldet aus Johannesburg: Das Gefangenenerlager in Robertheights wächst täglich. Deutsche und Österreicher im Alter von 19 bis 45 Jahren werden aus allen Teilen Südafrikas hin zusammen gebracht. Ihre Zahl soll jetzt 4500 betragen.

Zeichen des indischen Aufstandes?

Aus London meldet „Göteborgs Morgenpost“ die erste englische Bestätigung des indischen Aufstandes. Obgleich man der Presse für das Publikum bestimmte schön gefärbte Berichte übergibt, verhehlen die maßgebenden englischen Stellen sich nicht, daß sie bis vor wenigen Tagen die Situation in Indien völlig erkannt haben und daß die ausgebrochene Meuterei zu ernststen Besorgnissen Veranlassung gibt.

Der Erzbischof von Gnesen-Posen.

Berlin, 16. September. Wie der Staatsanzeiger meldet, wurde unter Zustimmung der Staatsregierung der bisherige Kapitularklar der Erzbischöfe Posen, Likowski, vom Papst zum Erzbischof von Gnesen-Posen ernannt. Kaiser Wilhelm erteilte mittelst allerhöchster Urkunde vom 8. September Likowski die nachgesuchte landesherrliche Anerkennung als Erzbischof von Gnesen-Posen.

Marburger Nachrichten.

Der Oberst unseres Hausregimentes †.

Eine erschütternde Kunde kommt vom nördlichen Kriegsschauplatz: In der Schlacht bei Grodel wurde der Oberst und Kommandant unseres Marburger Hausregimentes, des Infanterieregimentes Nr. 47, Richard Mayer, am 8. September von drei Schüssen getroffen, darunter einem Schrapnellschuß, der in das Hinterhaupt eindrang und eine tödliche Verletzung verursachte. Der Oberst fiel plötzlich vom Pferde und war in kurzer Zeit eine Leiche. Der verdienstvolle Oberst hatte schon in den vorangegangenen Gefechten durch einen Schuß, der durch seine Kappe gegangen war, eine Verletzung am Kopfe erlitten, aber trotzdem die Führung seines Regimentes nicht zurückgelegt. Nun haben russische Kugeln dem Leben des hochverdienten und überaus beliebten Kommandanten ein allzufrühes Ende bereitet. Sein Hinscheiden wird bei allen, die mit ihm in persönlichen Verkehr getreten sind, bei allen, die diesen echten Soldaten, den im gesellschaftlichen Verkehre überaus lebenswürdigen Kommandeur kannten, den tiefsten Schmerz auslösen; Bürgermeister Dr. Schmiederer hat diesem Schmerz und der tiefen Trauer in einem Beileidschreiben Ausdruck verliehen, welches er heute der Witwe des den Heldentod gestorbene Regimenteskommandanten namens der Stadt Marburg sandte. Mit wahrer Begeisterung zog Oberst Mayer in den Kampf; von den Pulsschlägen seines Herzens mag der Separatbefehl Zeugnis ablegen, den er am 10. August an unser Hausregiment richtete und welcher vor dem Abmarsch des Regimentes den Mannschaften verlautbart wurde:

„Soldaten des 47. Regimentes! Die Erlösungsstunde hat geschlagen — es geht gegen jenen Feind, welcher den Muehelnördern unseres Thronfolgers die Hand gereicht, um unser schönes Vaterland zu verderben. Siebenundvierziger! Gedenkt in dieser erhabenen Stunde der Geschichte unseres alt-ehrwürdigen Regimentes, gedenkt der Helben von Novara und derjenigen aller anderen Schlachten, in welchen unser Regiment — die Fahne hoch — stets siegreich gekämpft. Jung Siebenundvierzig wird zeigen, daß es würdig seiner heldenmütigen Vorfahren, daß es, wie diese, sein Herzblut einsetzen wird für Kaiser und Vaterland! Laßt eure Herzen schlagen zu Gott und eure steirischen Fäuste auf den Feind, dann gibt es nur Sieg! Unser geliebter Kaiser, unser schönes Vaterland, sie leben hoch!“

Wie frohgemut war Oberst Mayer noch, als das erste Bataillon seines Regimentes vom Kärntnerbahnhof abfuhr, wie überglänzte seine goldige Stimmung damals im Kreuzhofgarten alle, die zum Abschied erschienen waren und als der Schriftleiter unseres Blattes hiebei zu ihm die Äußerung machte,

daß nach dem siegreichen Ende dieses Krieges für unsere heimischen Truppen wohl ein frohes Siegesfest in Marburg veranstaltet werden wird, da leuchteten seine Augen noch heller und freudig erwiderte er: Ja, das werden wir wohl verdienen! Nun sind seine blauen Augen gebrochen für immer! Oberst Mayer wird nicht heimkehren an der Spitze unseres Hausregimentes, das er von ganzen Herzen und mit voller Seele liebte, wie er auch unserem Marburg die wärmsten Gefühle seines Herzens entgegenbrachte. Um den toten Oberst trauert nicht nur unser Hausregiment; in der ganzen Stadt und soweit sich der Ergänzungsbezirk unseres tapferen Regimentes erstreckt, wird die Nachricht von dem Heldentode des Regimenteskommandanten die tiefste Trauer auslösen in allen Herzen. In der Erinnerung aber wird sein Name fortleben und in der Geschichte unseres Hausregimentes wird sein Name leuchtend verewigt bleiben!

Hauptmann Oskar Link †. Im Spital zu Neupeß verschied lezten Samstag der Hauptmann unseres hiesigen Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 26, Herr Oskar Link, infolge einer auf dem nördlichen Kriegsschauplatz erlittenen tödlichen Verletzung, die er in der Schlacht vor Lemberg erlitten haben dürfte.

Der Sohn des Chefs des Generalstabes gefallen. In den Kämpfen bei Rawa Ruska ist der Sohn des Chefs des österreicherischen Generalstabes, Herbert Conrad Freiherr von Höhendorf, der als Leutnant dem Dragonerregiment Erzherzog Josef Nr. 15 zugeteilt war, gefallen.

Todesfall. Am 16. September starb hier der Handelsangestellte Herr Eduard Buch im 37. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Freitag um 4 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus.

Von der Staatsrealschule. Der supplierende Professor der hiesigen Staatsrealschule, Herr t. u. t. Leutnant Franz Zöhrer, wurde am 8. d. auf dem nördlichen Kriegsschauplatz durch einen Schuß am rechten Arm verwundet und befindet sich seit dem 14. d. im Spital der Barmherzigen Brüder in Wien, 2. Bezirk. Alle, die diesen lebenswürdigen Berufsgenossen und wackeren Lehrer und Freund der Jugend kennen, wünschen ihm vom Herzen eine baldige, glückliche Genesung. Die nicht eingrückten Mitglieder des Lehrkörpers der Staatsrealschule haben beschlossen, bis auf weiteres ein Prozent ihrer Bezüge wohltätigen Zwecken der Kriegsfürsorge zu widmen.

Von den Verwundeten. Der Amtsdienier der Gemeindeparkasse in Marburg, Zugführer im Inf.-Reg. Nr. 47, Franz Germ, wurde am 8. d. am nördlichen Kriegsschauplatz verwundet und liegt an einer Bauchschußwunde im Reservespital zu Steinamanger.

Fünf Söhne und zwei Schwiegersöhne unter den Fahnen. Der Lokomotivführer Herr Albert Holler in Marburg besitzt fünf Söhne und zwei Schwiegersöhne, welche sämtlich unter die Fahnen bernsen wurden. Ein Sohn, der als Waffenmeister dient, befindet sich bereits unter den Schwerverletzten mit einem Bauch- und Handschuß im Reservespital in Groß-Ranitz.

Schulbeginn in Brunndorf. Der Ortschulrat in Brunndorf ersucht uns, bekanntzugeben, daß wenn eines der beiden Schulgebäude bis 1. Oktober geräumt werden kann, der Unterricht an diesem Tage beginnt. Die Aufnahme der Schüler findet daher am 1. Oktober vormittags von 8 bis 12 Uhr statt.

Marburger Bioskop. Heute lezter Spieltag des viertägigen Programmes. Morgen Freitag gelangen die ersten Kriegsbilder vom südlichen Kriegsschauplatz zur Vorführung. Samstag die überaus lustige Detektivposse Wo ist Coletti? in fünf Akten von dem beliebtesten österreichischen Lustspielbichter Franz von Schönthan. Die Hauptrolle spielt Magda Lessing, die uns auch gut bekannt ist aus den Lustspielen Die blaue Maus und Die Welt ohne Männer. Eine spannende Handlung, lustige Verwechslungen und urwüchsiges Komik geben dem Film große Anziehungskraft. (Spielleiter Max Mack.) Unterstützt wurde er von hervorragenden Berliner Künstlern. Weiters die Naturaufnahme Rocco und Cormogli und das Lebensbild Das Geheimnis des Arztes.

Die Klagen über die Feldpost. Aus Wien wurde uns unterm Gestrigen vom Post-Büro gemeldet: Sowohl die staatlichen Postämter, als auch die Feldpostämter sind angewiesen, die Zu- und Ableitung der Feldpostsendungen soweit als nur möglich zu beschleunigen. In diesem Sinne ist das Kriegsministerium wiederholt auch an das Stappen-

Kommando herantreten, von welchem gemeldet wird, daß die Feldpostämter raslos unter den schwierigsten Verhältnissen tätig sind. Die den Angehörigen der Personen der Armee im Felde in begreiflicher Ungebuld zu langsam erscheinende Tätigkeit der Feldpost ist jedoch weder auf den Mangel ihrer Organisation und ihrer Beförderungsart, noch auf mindere Arbeitstätigkeit des Personales, sondern auf Schwierigkeiten zurückzuführen, die in den Kriegsverhältnissen begründet sind.

Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Marburg. Der Unterricht an dieser Anstalt wird wahrscheinlich erste Mitte Oktober wieder beginnen. Zu diesem Zeitpunkte kann auch die Neuaufnahme mehrerer Zöglinge erfolgen. Näheres seinerzeit im Anzeigeteile d. Bl.

Kriegskarten von Justus Perthes, G. Freitag u. Berndt, Artaria u. Co., Waldheim, Leykam in großer Auswahl zu haben bei F. Kowal, Herrengasse 9, Hauptplatz 14.

Für das Einkochen von Früchten in der Weinbauschule für die Verwundeten-Spitäler haben gespendet: Zucker: Die Frauen A. Hoffmann, Doktor Turfic, General Michel, Rosa Mayer, Herr Quandest. Gläser: Frau Gustav Bernhard, Herr Wernig. Früchte: Frau Frangesch, Bayer-Swath und die Weinbauschule. Pergamentpapier: Frau Plager. Herzlichen Dank den Spendern, den Damen, die das Einkochen besorgten und Herrn Direktor Zweifler für sein großes Entgegenkommen.

Spenden für den Hilfsverein zur Unterstützung der Familien eingrückter Reservisten. Frau Hausmaninger hat für den Verein 200 R. gesammelt. Dazu haben beigetragen: die Angestellten der Firma R. Hausmaninger 39 R., Frau Cäcilie Kraker 10 R., Herr und Frau Inspektor Wischke 22 R., Antonie Laab 5 R., Emmerich Fabiankowitz 10 R., Ungenannt 50 R., Familie Baumeister 10 R., Ungenannt 10 R., Joanovics 10 R., Herr Adolf Frit 10 R., Kartenspielgesellschaft 17.08 R., Ergänzungsbetrag Hausmaninger 6.92 R. Gleichzeitig wird auch die Sammlung der Frau Emilie Götz im Betrage von 435 R. ausgewiesen (demselben Zwecke gewidmet). Weitere Spenden: 5 R. von Frau Marie Cajntar, Obergerichtsratsgattin, 20 R. von Herrn und Frau Hauptmann Rudolf Gallent. — Herzlichen Dank.

Die Portofreiheit der Feldpost. Alle Postdirektionen wurden verständigt, daß für Briefe bis 100 Gramm und Postkarten von Militärpersonen mit Stempelabdruck eines Feldpostamtes, aber ohne Stempel eines Militärkommandos, kein Porto einzuhellen ist. Allen Briefen und Postkarten, die an verwundete Militärpersonen in Spitälern gerichtet sind, ist die Portofreiheit zugestanden. Die von verwundeten Militärpersonen in Spitälern aufgegebenen, mit der Stampiglie des Spitals und dem Vermerk 'Militärpflege' versehenen Briefe und Postkarten sind ebenfalls portofrei, wenn sie gesammelt durch das Spital beim Schalter aufgegeben werden. Die Beteiligung dieser Spitälern mit Feldpostkorrespondenzkarten hat durch die Militärkommanden zu geschehen. — Nach einer Vereinbarung mit der deutschen Postverwaltung und den Postverwaltungen Österreich-Ungarns und Bosniens und der Herzegowina wurde den Feldpostbriefen und Feldpostkarten aus Deutschland und aus den von deutschen Truppen besetzten Gebieten von nun ab in Österreich-Ungarn und Bosnien und der Herzegowina die gleiche Portofreiheit zugestanden, wie unseren eigenen Feldpostsendungen. Die gleiche Begünstigung gilt umgekehrt auch für unsere nach Deutschland lautenden Feldpostbriefe und Feldpostkarten.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Die geschlagenen Serben.

15.000 Serben geschlagen, 3000 gefallen.

Wien, 17. September. Über die amtlich bereits mitgeteilte schwere Niederlage der Serben, welche aus Syrmien und dem Banat, wo sie eingedrungen waren, zurückgewiesen wurden, wird von unterrichteter Stelle den heutigen Wiener Blättern nachträglich noch gemeldet:

Die Serben überschritten im Westen bei D-

renovac, Progor, Pravo, Novoselo, Kupinovo-Dresak, Grabowak die Save, zusammen 15.000 Mann, darunter auch eine Anzahl Komitadschis. Ferner überschritten die bei Belgrad gestandenen Truppen bei Dstruzniza die Save.

Der Vormarsch war im ersten Augenblick vom österreichisch-ungarischen Aufklärungsdienst festgestellt, man ließ die Serben aber nach dem Muster von Mitrovitz unbehelligt einmarschieren. An zwei Stellen hatten sie Brücken über die Save geschlagen, sonst aber das niedrig stehende Wasser mit Platten und Rähnen überseht. Sie führten leichtes Geschütz und Maschinengewehre und auch eine Regimentsmusik mit. Die Gruppen vereinigten sich ungestört und marschierten in zwei Abteilungen gegen India.

Nach Anrückung von Verstärkungen aus Peterwardein wurden die Serben umstellt und nach heftiger Beschießung durch die Artillerie von ihrer Rückzugslinie abgeschnitten. Alle ihre Durchbruchversuche scheiterten, die Zahl der Gefallenen beträgt mindestens dreitausend, mehrere Tausend wurden gefangen. Ebenso vernichtet wurden die bei Belkoselo in der Nähe von Pancsova in das Banat eingefallenen Serben.

Ukrainischer Hilferuf.

Eine Drahtung Dankts.

Wien, 17. September. (R.-B.) Die ukrainischen Abgeordneten aus Galizien und der Bukowina, welche einen besonderen Hilfsausschuß gebildet haben, rufen die Öffentlichkeit an, die obdachlosen ukrainischen Flüchtlinge zu unterstützen.

Das Präsidium der ukrainischen Abgeordneten übermittelte anlässlich der Siege der Armeen Dankts und Aussenbergs den beiden Armeekommandanten Glückwünsche, worauf Dankl bepescherte: „Bitte meinen Dank entgegenzunehmen und zu übermitteln. Hauptverdienst gebührt den heroischen Truppen, die 18 Tage unausgesetzt gekämpft. Gott schütze unser Vaterland!“

Personalveränderungen in der Führung.

Von der deutschen Heeresleitung.

Berlin, 17. September. (Wolff-Büro.) Folgende Personalveränderungen in den Führerstellen werden bekanntgegeben:

Für den erkrankten Generalobersten von Hausen wird General der Infanterie von Einem zum Armeeführer und für diesen General der Infanterie von Claer zum kommandierenden General des 7. Armeekorps ernannt. Der General der Infanterie von Schubert, bisher kommandierender General des 14. Reservekorps, wurde zur freien Verwendung bestimmt und an seiner Stelle Generalquartiermeister von Stein zum kommandierenden General des 14. Korps ernannt. An Stelle des verwundeten Generals der Infanterie Grafen Kirchbach wurde General der Infanterie von Eben zum kommandierenden General des 10. Reservekorps ernannt. (Der Generaloberst Freiherr von Hausen hat für seine bisherigen Leistungen bereits das sächsische Ritterkreuz des Militär-St. Heinrich-Ordens erhalten.)

Der Untergang der Hela.

Berlin, 16. September. (R.-B.) Das Wolff-Büro meldet: Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, betrug die Verluste beim Untergange des Schiffes Hela einen Toten und drei Verwundete.

Der Befreier Ostpreußens — Ehrendoktor.

Königsberg, 17. September. (R.-B.) Sämtliche vier Fakultäten der Albert-Universität beschlossen einstimmig, den Generalobersten von Hindenburg die Würde eines Ehrendoktors zu verleihen.

Grausamkeiten der Russen.

Berlin, 17. September. Das Wolff-Büro meldet: Der Kriegsberichterstatter der Wossischen Zeitung erhielt eine Reihe beglaubigter Nachrichten, aus denen hervorgeht, daß sich russische Soldaten, ja selbst Offiziere, Grausamkeiten ärgster Art haben zuschulden kommen lassen.

Lodkarbeit in Bulgarien.

Rußland im bulgarischen Spiegel.

Eine treffliche Antwort.

Sofia, 16. September. (R.-B.) In Besprechung der Bemühungen des Dreiverbandes, Bulgarien durch Versprechungen zu sich hinüberzuziehen, sagt die Cambana: Rußland mache bloß akademische Versprechungen, welche nicht ernst zu nehmen seien. Bezüglich der Versprechungen Englands, betreffend die Idee eines Großbulgariens, welche gegenwärtig der Präsident des Balkankomitees Burton (Engländer) zum Ausdruck bringt, frage es sich, ob England im entscheidenden Augenblicke sein Machtwort in der Balkanfrage durchführen könne. Vorderhand könne man feststellen, daß alle Verhandlungen mit dem Dreiverbande im voraus einen Mißerfolg ergeben würden.

Die Cambana bringt ferner einen Aufsatz, betitelt „Die russische Treue“, worin daran erinnert wird, daß russische Generalissimi durch Manifeste den Polen und Ruthenen die Freiheit (!) und Unabhängigkeit (!) versprochen haben. Kaum hätten die Russen aber Galizien betreten, schwuren sie schon, daß sie ganz Galizien und Polen erobern und für ewige Zeiten behalten werden. Die Moral davon sei, daß Rußland in Bedrängnis alles verspreche; wenn aber der russische Stiefel einmal irgendwo hintrete, zeige sich der russische Zarismus mit all seinen Treubrücken.

Sofia, 16. September. (R.-B.) Die Cambana sagt in Besprechung einer von der hiesigen russischen Gesandtschaft publizierten Erklärung, der russische Gesandte Sawinski habe der bulgarischen Regierung Vorschläge gemacht, mit ihm in Verhandlungen einzutreten, welche die künftigen Beziehungen Bulgariens zu Rußland und die Erfüllung der bulgarisch-nationalen Ideale bei Wahrung der Neutralität Bulgariens bezwecken:

Es sei öffentlicher eine Frozzelei, wenn Rußland behauptet, das Wohlbefinden Bulgariens bilde seine unaufhörliche Sorge. Der Plan der Russen sei, daß Bulgarien den russischen Truppen die Avantgarde gegen die Türkei bilde und ihm die Dardanellen sowie Thrazien erobern helfe.

Jofob Bladikin schreibt im Utro: Es wäre eine große Täuschung, den Versprechungen des Dreiverbandes bezüglich Erfüllung der nationalen Ideale Bulgariens zu glauben. Dem Dreiverband dürfe man am wenigsten glauben, weil gerade Frankreich seinerzeit vorgeschlagen habe, Bulgarien unter seine Nachbarn aufzuteilen. Frankreich hat überdies Griechenland veranlaßt, einen diesbezüglichen Vorschlag der Bukarester Konferenz zu unterbreiten.

Was geht in Rumänien vor?

Bukarest, 16. September. (R.-B.) Der deutsche Gesandte Dr. v. Waldhausen ist nach Berlin abgereist.

Die Abreise des deutschen Gesandten von Bukarest nach Berlin in dieser Zeit hat zweifellos eine ganz besondere und nicht zu verkennende Bedeutung. Es wäre aber vorläufig müßig, darüber Betrachtungen anzustellen. Die nächste Zukunft wird uns darüber Aufschlüsse geben.

Spende.

Wien, 16. September. (R.-B.) Die Kreditanstalt spendete für die Auspeisung der Arbeitslosen 120.000 R.

Die Musikschulen Kaiser in Wien beginnen ihr 41. Schuljahr am 1. Oktober. Vollständiger Prospekt über den Unterricht in Klavier, Gesang, Orgel, Streich- und Blasinstrumenten, Laute, sämtlichen theoretischen Fächern, Kapellmeisterkursen und Vorbereitung zur Staatsprüfung, wird auf Wunsch durch die Schulkanzlei Wien, VII/1, Halbgasse 9, frei zugesendet.

Bnaimer Essig-Gewürz-Gurken, sowie Biesenzer Salzgurken frisch eingelangt bei Karl Zuckner, Delikatessengeschäft, Herrengasse 5, Telephon 8.

Schöne Wohnung mit Vorzimmer, 2 Zimmer, Küche samt Zugehör sowie schöne Glasveranda und Gartenanteil zu vermieten. Anfrage in Zw. d. B. 3625

Sauerkraut in bekannt vorzüglicher Dualität empfiehlt **M. Berdajs, Marburg, Sofienplatz.** 3534

Eine kräftige

Krankenpflegerin

wird in einem Privathause aufgenommen. Vorzustellen von 9-11 u. von 6-8 Uhr abends Tegethoffstraße 11, 1. Stock. 3649

Sehr elegante südseitige 5zimmerige

Villenwohnung

ist ab 1. Oktober um den Monatszins von 110 K. zu vermieten. Anfr. in der Verw. d. Bl. 3667

Tafel- und Pressobst

zu verkaufen. Hauptplatz 11.

Gutgehendes

Gastgeschäft

auf Rechnung oder zu pachten gesucht. Zuschriften unter „Gastgeschäft 17“ an Rud. Gaßers Anzeigestelle, Marburg. 3668

Tüchtige gelehrte

Geschäftsleiterin

mit Kautions wird für eine gutgeh. Gemischtwarenhandlung sofort aufgenommen. Anträge unter „Anfr. Rechnung“ an die W. d. B. 3644

Gutgehende lebensfähige

Gemischtwarenhandlg.

ist abzulösen. Anfr. W. d. B. 3651

Zwei Wohnungen

je mit 1 Zimmer und Küche und 1 Sparrherdzimmer an ruhige Partei zu vermieten. Anfr. W. d. B. 3380

Ein bis zwei möblierte

ZIMMER

samt Kücheneinrichtung zu vermieten. Anzufragen im f. l. Spezialitäten-geschäft, Burggasse 2. 3650

Koststudenten

bekommen gute ausgiebige Kost in der Bahnhofgasse 3, 2. St., Tür 8. 3663

Sortierte süße

! Tafeltrauben !

liefert in Postkisten a 5 Kilo zu K. 2.70 täglich frisch geschnitten Karl Wehl, Weinkellerei, Leitersberg bei Marburg. Daselbst werden Obststämme, Bottiche und Weinfässer billig abgegeben. 3662

Feine Familie

sucht über die Kriegszeit vollständig

möblierte Wohnung

mit eingerichteter Küche, 2 Zimmer event. Kabinett, 6 Schlafgelegheiten. Anträge mit Preisangabe unter „Hein und gut“ an W. d. B.

Zu mieten gesucht

1 großes, event. 2 kleine nett möbl. Zimmer mit Frühstück und Zusage in der Nähe des Stadtpartes. Antr. unter „A. F.“ an W. d. B. 3664

Ein Orchester-Harmonium

mit prachtvollem Ton ist zu verkaufen bei Josef Brandl, Orgelbaumeister. 3660

Klavierunterricht

wird gründlich und bei mäßigem Honorar erteilt. Auskunft aus Gesf. Gerichtshofgasse 16, 3. Stock rechts von 2-4 Uhr nachmittags. 3646

Studenten oder Kostherren

werden aufgenommen. Arthur Malzgasse 39. 3659

Kinderloses Ehepaar

sucht 2 kleine Zimmer oder Zimmer und Kabinett in der inneren Stadt. Anträge unter „Innere Stadt“ an die Verw. d. Bl. 3656

Schönes Lokal für 3655

Delikatessengeschäft

eingerichtet, in der Nähe des Hauptbahnhofes, wegen Einrücken des bisherigen Geschäftsinhabers sofort preiswert zu vermieten. Anzufragen Tegethoffstraße 44, bei Hausmeister.

Gutgehendes 3653

Landgasthaus

nahe Pöltshach gelegen, wird in Pacht oder auf Rechnung gegeben. Näheres Bäckerei Geuer, Pöltshach.

Junges williges

Stubenmädchen

geschickt, ordnungsliebend u. absolut ehrlich wird aufgenommen. Soll etwas schneiden oder weignähen können. Schmidereggasse 29. 3661

Zu verkaufen:

Damenkleider, polierte Bettstatt f. Einfaß, Kleiderschrank, Bücherkubel, 6 Lederstühle, Hängelampe, Kofschineggasse 104. Besichtigung von 2-4 Uhr. 3666

Hausmeister

gesucht. Professionist bevorzugt. Auskunft Bismarckstraße 1, 1. Stock, Tür 4.

Verloren

goldene Damenuhr Montag nachmittag. Abzug. gegen gute Belohnung Domplatz 11, part.

Tüchtiges

Stubenmädchen

wird aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3644

Engländerin

sucht Stunden in ihrer Muttersprache in und außer dem Hause, auch am Abend. Geht auch mit Kindern spazieren. Anfang des Unterrichtes am 1. Oktober. Briefe erbeten an Fr. Bluet, St. Marc bei Erlachstein, Untersteiermark. 3590

Manufakturist

tüchtiger flinker Verkäufer wird sofort aufgenommen bei R. Pichler, Hauptplatz. 6615

Lehrjunge

wird aufgenommen bei R. Pichler, Hauptplatz. 3613

Zu verpachten

gutgehende Gemischtwarenhandlung mit kleiner Ablöse per sofort. Brunnendorf, Lembacherstraße 19 3627

Selbständige ältere Köchin

sucht Stellung zu einer oder zwei Personen. Auskunft in W. d. B. 3630

Kommis

der Speereibranche zur Aus-hilfe wird gesucht bei Ferd. Kaufmann, Hauptplatz 2. 3606

Gewölbe

Ede Schul- und Färbergasse, zu vermieten. Anzufragen Herrengasse 23, 1. Stock. 1981

Der Gehilfenausschuß der Angestellten des Handelsgremium in Marburg

erfüllt hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Ableben seines lieben Kollegen, des Herrn

Eduard Puch

Handelsangestellten

welcher am 16. September 1914 im 37. Lebensjahre verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des heimgegangenen Kollegen findet Freitag den 18. September um 4 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.

Marburg, am 17. September 1914.

Ehre seinem Andenken!

Kristallzucker

nur solange Vorrat reicht

bei 3658

Ferd. Garfinger.

Bei alleinstehender Witwe werden

2 oder 3 Mittelschüler

in Verpflegung genommen. Klavierbenützung. Anzufragen Tegethoffstraße 48, 1. Stock, Tür 1. 3631

Kinderloses Ehepaar

sucht Hausmeisterstelle oder kleinere Wohnung mit Zimmer und Küche. Anträge unter „Hausmeister“ an die Verw. d. Bl. 3617

Bei einer besseren Familie werden

Mittelschüler

in gewissenhafte Obhut genommen. Nähe beider Schulen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3613

Ein oder zwei 3640

Koststudenten

werden in gute Verpflegung genommen. Anzufragen Überfuhrstraße 2.

Wegen Ueberfiedlung

sind einige gut erhaltene Möbelstücke zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3635

Eine jüngere reine

:: Bedienerin ::

wird für einige Vormittags- und einige Nachmittagsstunden gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3636

Geschäftsdienner

wird gesucht. Anfrage Buchhandlung Scheidbach. 3642

Kapellmeister

Franz Stahl

erteilt Unterricht in Klavier, Violine, Gesang, u. Harmonielehre. Kärntnerstraße 19.

Junger Kommis

der Herrenmode- und Wäschebranche, welcher auch Auslage zu arrangieren versteht und guter Verkäufer ist, wird aufgenommen. Schriftliche Offerte mit Photographie unter „Verwendbar und Fleißig 279 a“ an die Annoncen-Expedition Kienreich, Graz. 3652

Danksagung.

Liefgebeugt durch den unersehlichen Verlust unserer guten Tante, Schwester und Großtante, der Frau

Helene Thüml, geb. Worintz

Kondukteurwitwe

sagen wir allen jenen, die unserer teuren Dahingegangenen das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Wir danken besonders dem verehrl. christlichen Frauenbunde und den Spendern der schönen Kränze.

Marburg, am 17. September 1914.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Musiklehrer Wilhelm Köhler

Mitglied des Musikpädagogischen Verbandes, ist zurückgekehrt und erteilt von nun ab wieder Privatunterricht in Klavier, Violine und Cello. Sprechstunden von 11 bis 4 Uhr nachmittags. Nagstraße 9, 2. Stock, Tür links. 3564

Berein für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Marburg.

Jahres-Bereinsversammlung

am 23. September 1914, nachmittags 4 1/2 Uhr im Strafverhandlungs-saale Nr. 54, 1. Stock, des k. k. Kreisgerichtes Marburg mit folgender

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Obmannes.
2. Rechnungs-Prüfung.
3. Ergänzung des Ausschusses durch Wahl von drei neuen Ausschußmitgliedern.
4. Freie Anträge.

Die B. T. Vereinsmitglieder werden eingeladen, möglichst zahlreich zu erscheinen.

Falls die Versammlung um 4 1/2 Uhr nicht beschlußfähig sein sollte, findet am gleichen Tage um 5 Uhr nachmittags eine zweite Versammlung statt, welche bei jeder Mitgliederanzahl beschlußfähig ist 3657

Gasthaus-Übernahme.

Erlauben uns die höfliche Anzeige, daß wir die

Gastwirtschaft „Gambriunshalle“

in der Schillerstraße Nr. 29 mit dem heutigen Tage übernommen haben und eifrig bemüht sein werden, durch gute Küche, frisches Bier und gute Weine unsere sehr geehrten Gäste zufriedenzustellen.

Mittag- und Abend-Abonnements zu billigsten Preisen. Schöne heizbare Regelhahn ist für einige Abende zu vergeben. Übernehmen auch Hochzeitsstafeln, Bankette und Vereine, denen wir stets beste sorgsamste Bedienung zusichern, daher um geneigten Zuspruch bitten. 3654

Anton und Miti Trulp.